



**Im Europäischen
Bildungszentrum**

Prof. Dr. Volker Eichener

Fachhochschule Düsseldorf

Leiter Forschung im EBZ Europäisches Bildungszentrum der Wohnungs- und Immobilienwirtschaft

InWIS Institut für Wohnungswesen, Immobilienwirtschaft, Stadt- und Regionalentwicklung an der Ruhr-Universität Bochum

Integrationspolitische Gesamtkonzepte: Handlungsbedarf und Perspektiven

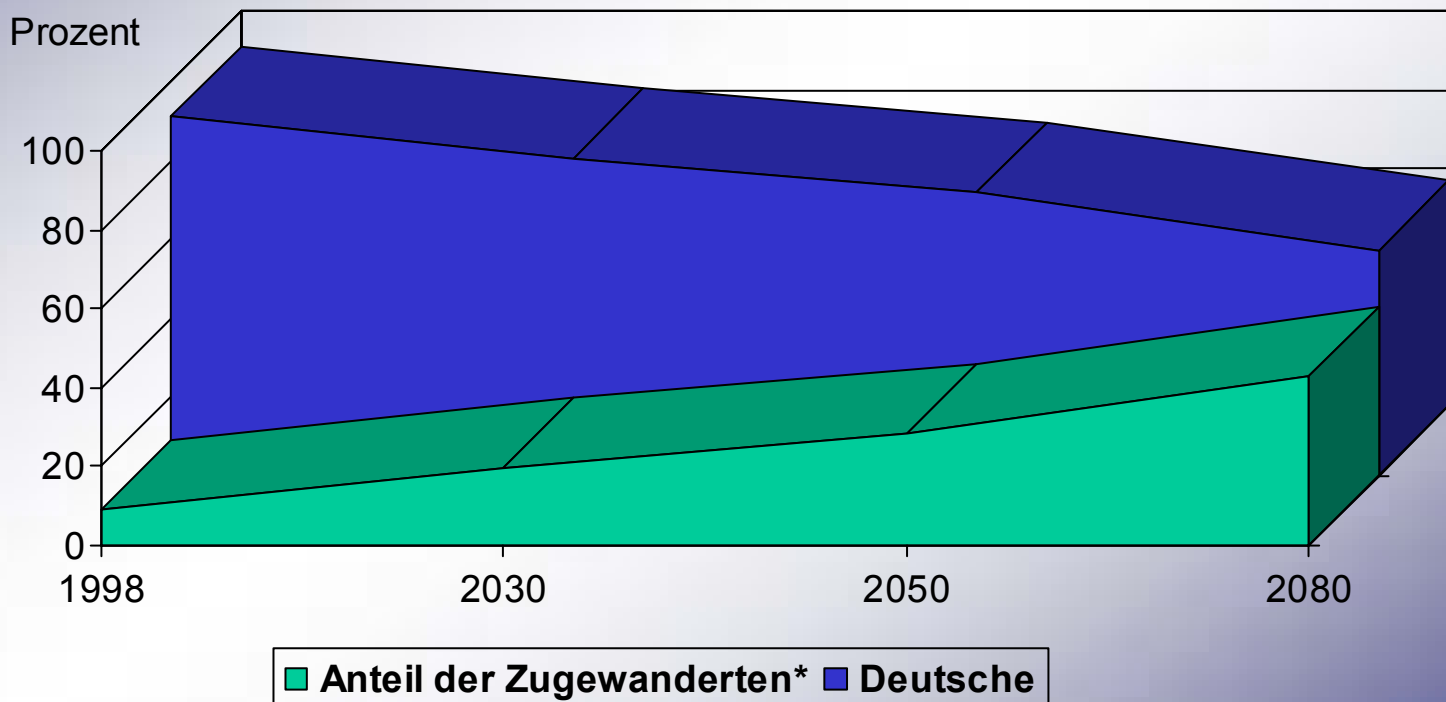
**Fachkonferenz „Integration – sind wir auf einem guten Weg?“ des
VdW Rheinland Westfalen, des VdW Südwest, des GdW, der
Schader-Stiftung, des Deutschen Städtetags und des InWIS**

Köln, 22. März 2006





Die demographische Entwicklung: Der Anteil der Zugewanderten nimmt zu



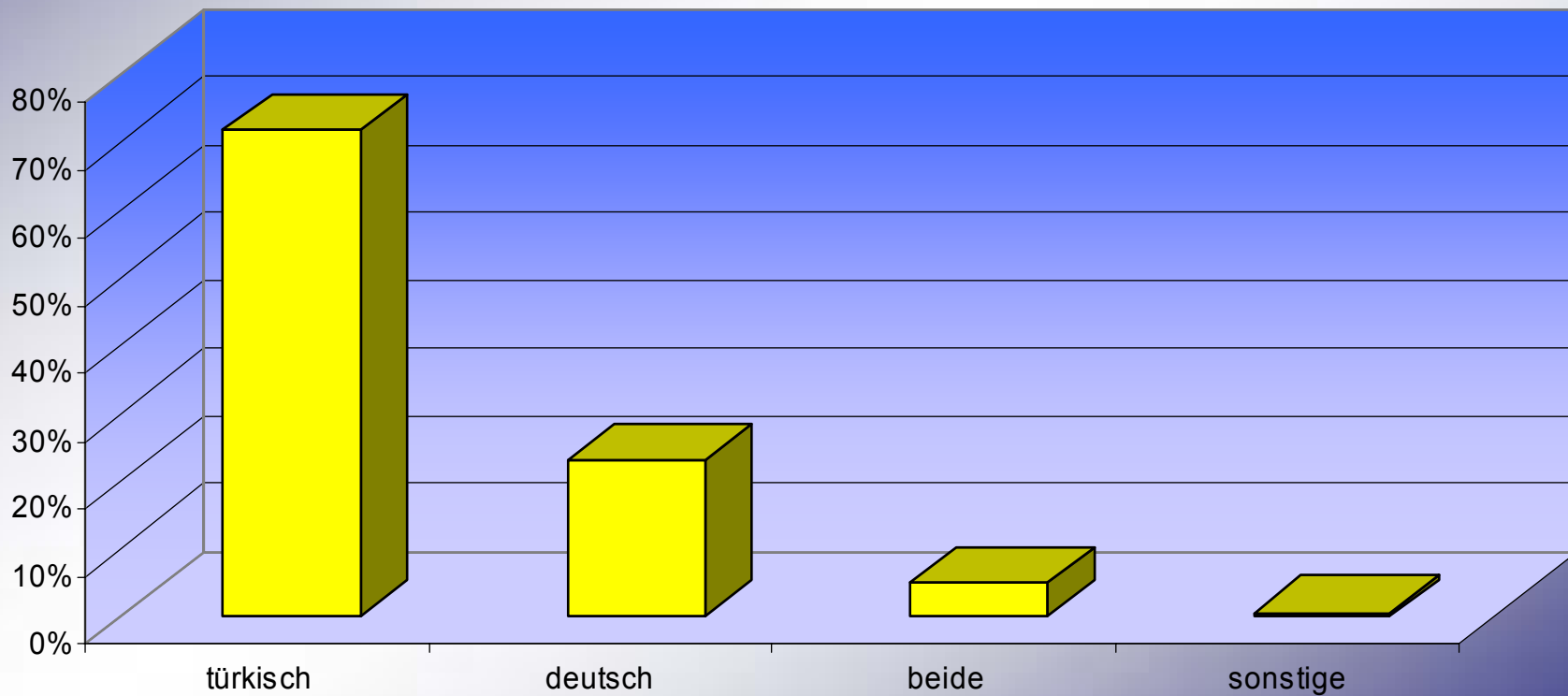
*ohne Berücksichtigung von Staatsbürgerschaftswechseln





Türken in Deutschland: Daten & Fakten

Staatsangehörigkeit





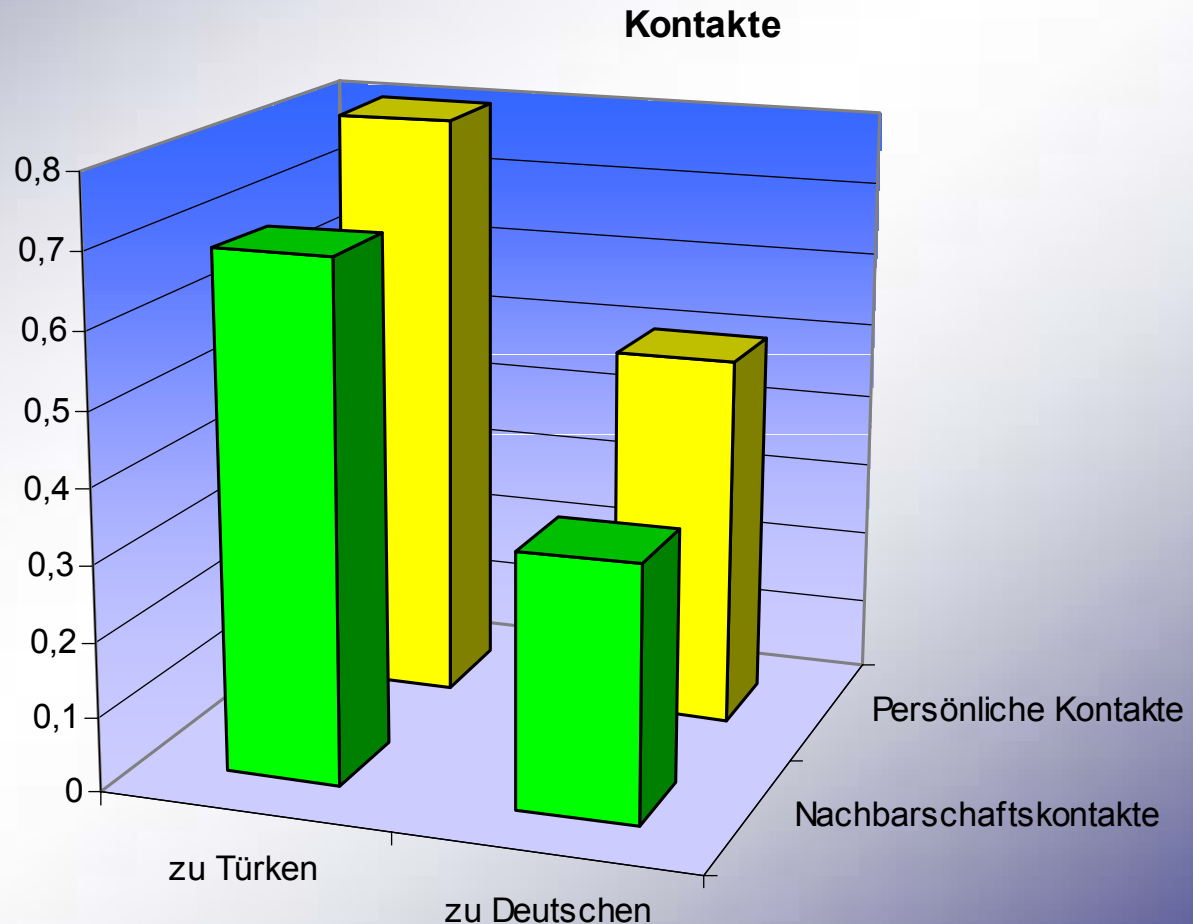
Türken in Deutschland: Daten & Fakten

- ✓ Mittlere Aufenthaltsdauer in Deutschland: 19,4 Jahre, 84% über 10 Jahre
- ✓ Anteil der in Deutschland geborenen: 30%
- ✓ Anteil der Arbeiter: 72%, Selbständige: 7%
- ✓ ohne Berufsausbildung: 52%
- ✓ mit Abitur: 4%
- ✓ mittleres Haushaltseinkommen: 2.070 Euro
- ✓ Anhänger islamischen Glaubens: 95%
- ✓ religiös laut Selbsteinschätzung: 55%
- ✓ Reisen in die Türkei (mind. 1x/Jahr): 55%
- ✓ Interessiert an aktuellen Ereignissen in der Türkei: 71%
- ✓ Interessiert an aktuellen Ereignissen in Deutschland: 38%



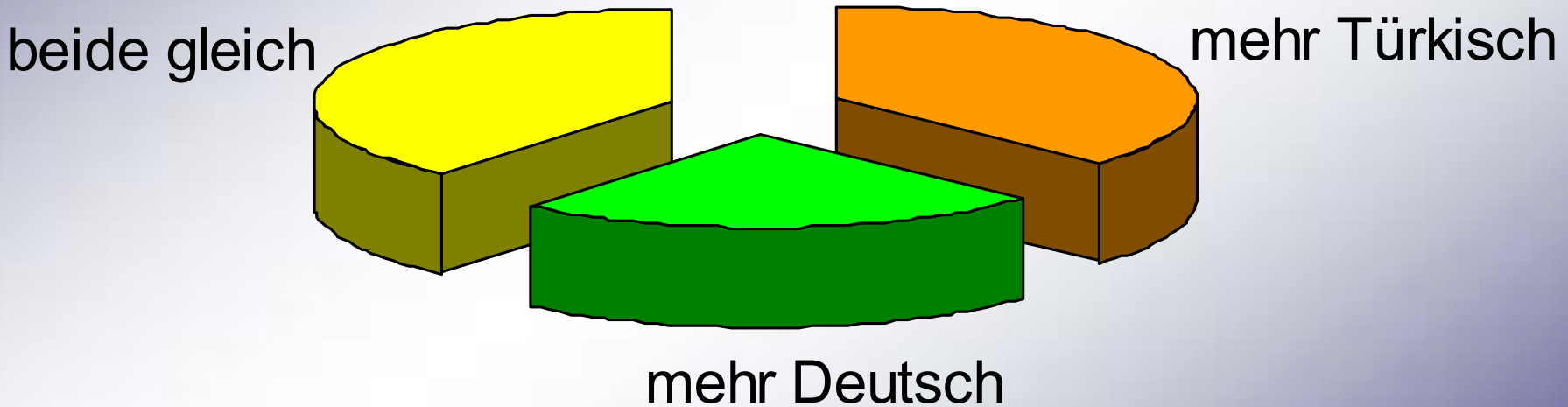


Türken in Deutschland: Kontakte





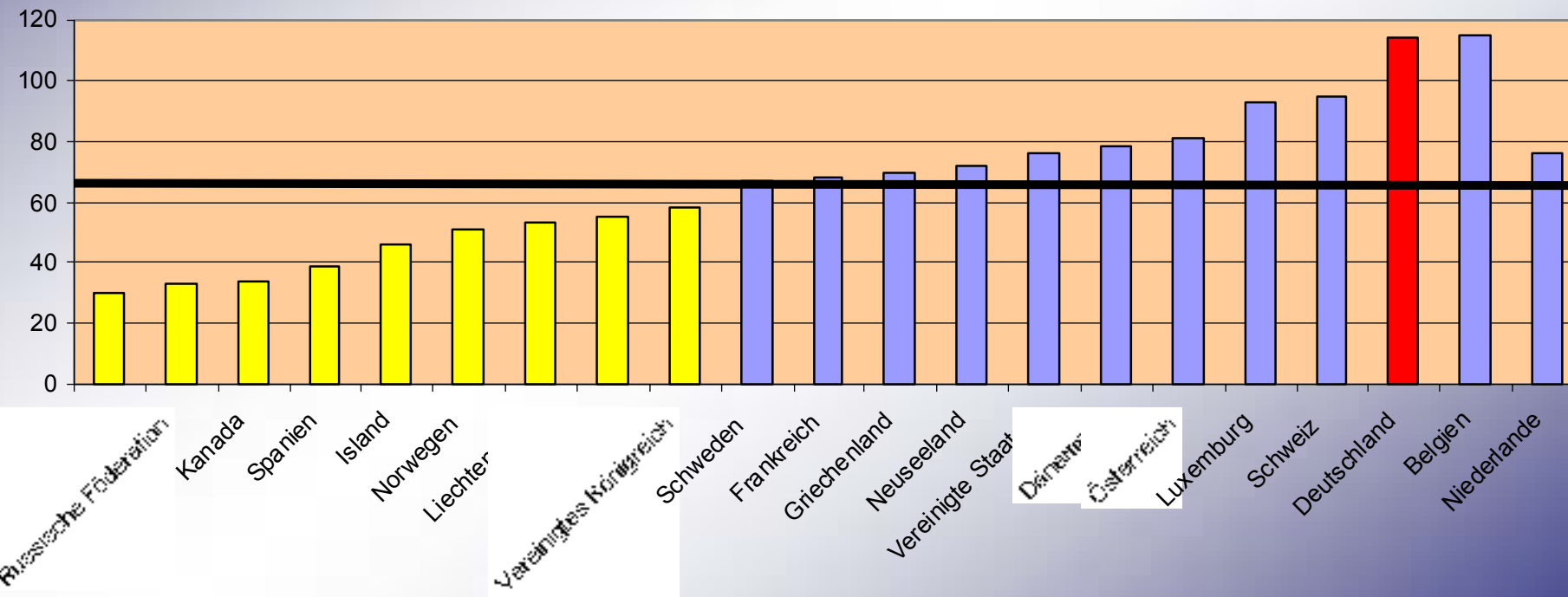
Türken in Deutschland: Sprache





PISA-Ergebnisse: Bildungschancen von Migrantenkindern

Leistungsunterschiede der Schüler auf der Gesamtskala Lesekompetenz nach der zu Hause gesprochenen Sprache
Differenz der Mittelwerte





Türken in Deutschland: Wohneigentum

Anteil der in Deutschland lebenden Türken mit Immobilienvermögen:

71%

(in der Türkei)

Wohneigentum in Deutschland:

16% (Stand 1999)

(Steigerung um 78% in drei Jahren)





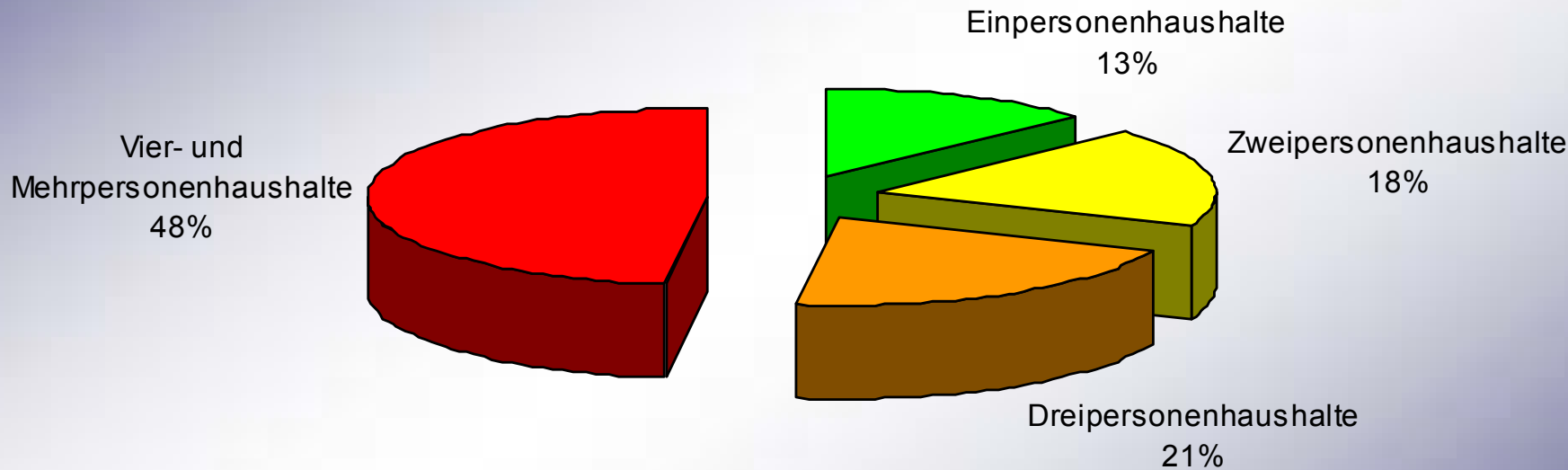
Türken in Deutschland: Sparquote & Konsumausgaben

Haushaltseinkommen:	2.070,00 €	100%
Sparquote	435,00 €	21%
Konsumausgaben	1.635,00 €	79%
Lebensmittel	400,00 €	19%
Miete	400,00 €	19%
Reisen	260,00 €	13%
Versicherungen	140,00 €	7%
Kleidung	110,00 €	5%
Telefon	120,00 €	6%
Freizeit	95,00 €	5%
Unterstützung von Angehörigen	110,00 €	5%





Türken in Deutschland: Haushaltsgrößen



Durchschnittliche Haushaltsgröße: 3,4





Türken in Deutschland: Vergleich der drei Generationen

	1. Generation	2. Generation	3. Generation
Alter	40-70 Jahre	20-40 Jahre	bis 20 Jahre
Integration	gering	hoch	hoch
Bildung	niedrig	niedrig/mittel	niedrig/hoch
Einstellung	konservativ, traditionell	liberal, zielgerichtet oder konservativ	50% indivi- dualistisch, 50% konser- vativ
Familienbindung	hoch	hoch	mittel
Türkeibindung	hoch	mittel	gering
Konsumverhalten	sparsam, familien- bezogen	stark kritisch, familien- bezogen	hoch
Kommunikationsverhalten	konservativ	zunehmend mobil	trendy





Türken in Deutschland: Dimensionen der Integration

strukturell hoch	intellektuelle Fundamentalisten 5%	Assimilierte 30%
strukturell niedrig	Ghettomilieu 40%	Marginalisierte 25%





Kultureller Wandel in der Türkei

Beobachtungen in Istanbul 2003:

- ✓ Frauen mit Kopftuch in Beyoglu: 5%
- ✓ Frauen bauchfrei in Beyoglu: 25%

- ✓ Frauen mit Kopftuch im Basarviertel: 15%
- ✓ Frauen mit Schador im Basarviertel: 3%

- ✓ Diskothekenszene
- ✓ Modeszene
- ✓ Restaurantszene

- ✓ Aber: Konservative Einstellungen bei den Zuwanderern vom Lande, hohe politische Mobilisierbarkeit





Phasen der Integrationspolitik

Phase I: Die Rückkehrillusion

- ✓ Erwartung, dass Gastarbeiter nach befristetem Aufenthalt wieder in ihre Heimatländer zurückkehren
- ✓ Ghettoisierung in Sammelunterkünften und Lagern
- ✓ Keinerlei Integrationsmaßnahmen
- ✓ Muttersprachlicher Unterricht für Kinder (Ziel: Reintegrationsfähigkeit im Heimatland)
- ✓ Aufenthaltsrechtliche Duldung, Einbürgerung als Antragsakt, nicht als Prozess
- ✓ Rückkehrförderung

1961 bis
1982 bis
heute
vorherrschend in den 60er Jahren





Phasen der Integrationspolitik

Phase II: Assimilation als Automatismus

- ✓ Erwartung, dass sich Migranten einseitig an die Aufnahmegesellschaft anpassen (Assimilation)
- ✓ Keinerlei Leistungen der deutschen Gesellschaft erforderlich („Integration zum Nulltarif“)
- ✓ Kaum Integrationsmaßnahmen (Wohnungswirtschaft: Tapezierkurse)
- ✓ Kaum Belegungsmanagement; Diskriminierung am Wohnungsmarkt führt zur sozialräumlichen Segregation und Bildung von Parallelgesellschaften mit eigener Infrastruktur
- ✓ Automatische Integration erwartet (falscher Verweis auf Hugenotten und polnische Bergarbeiter)

vorherrschend in den 70er Jahren





Phasen der Integrationspolitik

Phase III: Multikulturelle Gesellschaft

- ✓ Migranten sollten ihre eigene Kultur bewahren
- ✓ Vision einer Gesellschaft, in der mehrere autonome Kulturen gleichwertig nebeneinander existieren
- ✓ Sozialräumliche Segregation wurde positiv bewertet
- ✓ Der Aufbau von Parallelgesellschaften wurde politisch gezielt gefördert (ethnic business, Pflege der Muttersprache)
- ✓ Jegliches Verhalten von Migranten wird akzeptiert
- ✓ Antidiskriminierungsgesetz und Cultural Mainstreaming (Quotenregelungen)
- ✓ Beanspruchte moralische Überlegenheit
- ✓ Kam durch unkritische Übertragung eines integrationspolitischen Konzepts für eine vollkommen andersartige Situation zustande (frankophone Minderheit in Canada)
- ✓ Hohe Sympathie bei antibürgerlichen Bevölkerungsgruppen, die Migranten als Stellvertreter für die Einforderung von mehr gesellschaftlicher Toleranz und Abkehr von der bürgerlichen Gesellschaft funktionalisierten



vorherrschend in den 80er und 90er Jahren



Phasen der Integrationspolitik Gemeinsamkeiten der Phasen I bis III

Gleichgültigkeit gegenüber der Lebenslage von Migranten

**Ignorieren der Integrationsdefizite und ihrer Folgen
(Bildung, Arbeitsmarkt)**

**Ignorieren von Hetze, Illegalität, Kriminalität und
inhumanem Verhalten**

Fördern von sozialräumlicher Segregation

Unterlassen von Integrationsmaßnahmen

**Keinerlei Änderungsbedarf auf seiten der deutschen
Gesellschaft**





Phasen der Integrationspolitik

Phase IV: Fördern und Fordern

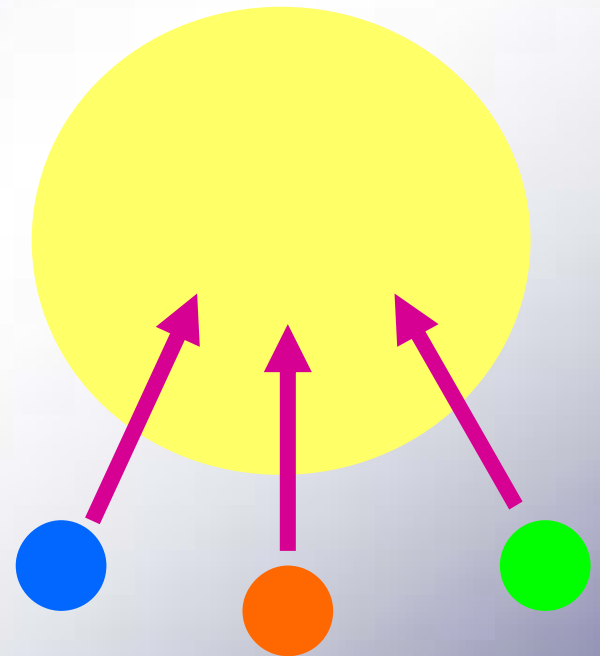
- ✓ Erwartung, dass sich Migranten zur deutschen Leitkultur bekennen
- ✓ Kopftuchverbot für muslimische Lehrerinnen
- ✓ Infragestellung muslimischer Gebote (z.B. Schächten)
- ✓ Kritische Beurteilung von Verhaltensweisen, die gegen Menschenrechte verstoßen (z.B. Zwangsehen)
- ✓ Integrations- und Gesinnungstests
- ✓ Zaghafte Integrationsmaßnahmen (Deutschkurse für Vorschulkinder, muslimischer Religionsunterricht)





Wie gehen wir mit kultureller Vielfalt um? Leitkultur

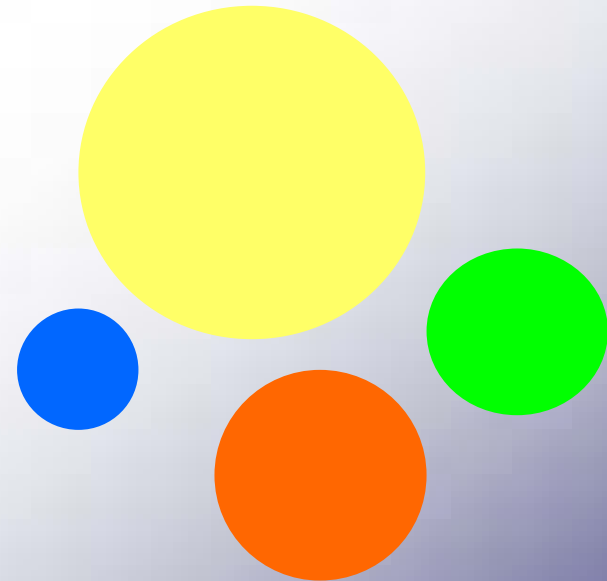
- ✓ Leitkultur: Die Migranten haben die Grundwerte der Aufnahmegesellschaft zu akzeptieren





Wie gehen wir mit kultureller Vielfalt um? Multikultur

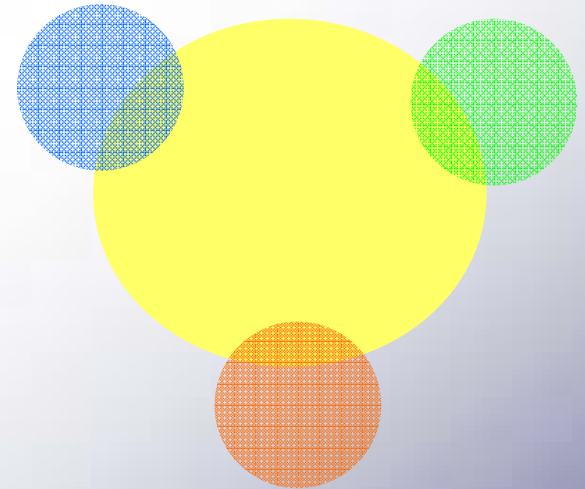
- ✓ Multikulturelle Gesellschaft
(Parallelgesellschaften): Koexistenz von
kulturell eigenständigen,
gleichberechtigten
Parallelgesellschaften





Wie gehen wir mit kultureller Vielfalt um? Interkultur

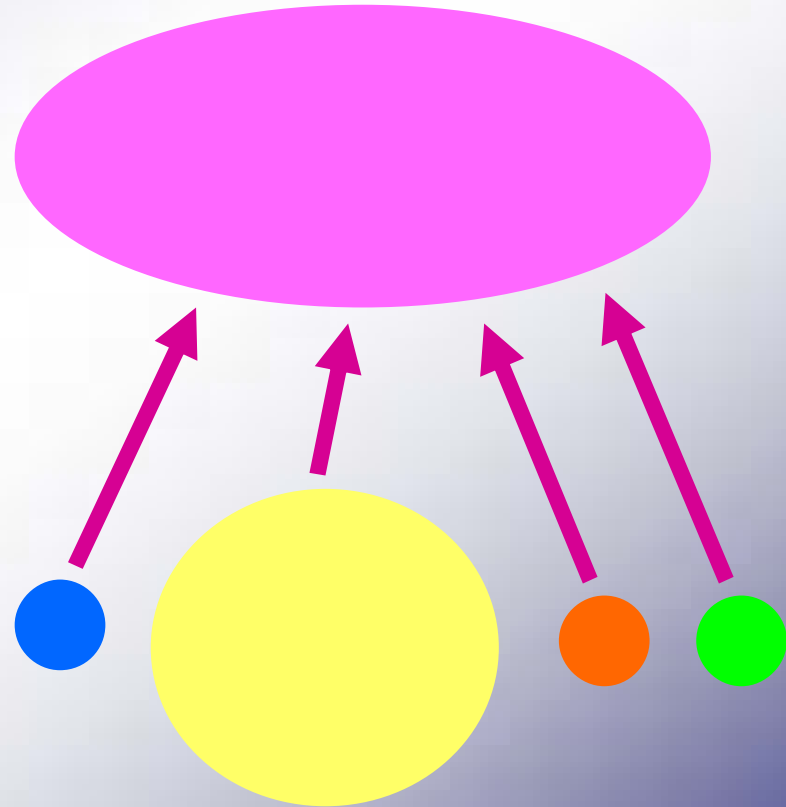
- ✓ Interkulturelle Gesellschaft:
Gegenseitige Annäherung der Kulturen,
Suche nach Gemeinsamkeiten und
Schnittmengen





Wie gehen wir mit kultureller Vielfalt um? Transkultur

- ✓ Transkulturelle Gesellschaft:
Überwindung von kulturellen
Differenzen zugunsten einer neuen,
globalen Kultur





Bewertung der Leitkultur

- ✓ Eine Gesellschaft hat das Recht (und die Pflicht), ihr historisches Erbe und ihre Grundwerte zu schützen (Michael Walzer)
- ✓ Die deutsche Gesellschaft muss sich gegen Islamisten, die die freiheitlich-demokratische Grundordnung nicht akzeptieren (z.B. Murad Wilfried Hoffmann), verteidigen (Widerstandsrecht)
- ✓ Die deutsche Leitkultur hat sich den Migranten verweigert
- ✓ Leben zwischen den Kulturen führt zur Devianz oder zur Radikalisierung (Heitmeyer: „verlockender Fundamentalismus“)
- ✓ Restriktive Maßnahmen verstärken die Radikalisierung
- ✓ Das Konzept der Leitkultur erfordert, dass die Leitkultur den Migranten attraktive Angebote unterbreitet
- ✓ Dies geht nicht ohne Vorleistungen der Aufnahmegesellschaft





Bewertung der Multikultur

- ✓ Schärft das Bewusstsein für die faktische Eigenständigkeit der Kulturen
 - ✓ Die Akzeptanz kultureller Vielfalt durch die deutsche Gesellschaft ist unumgänglich
- ✓ Segregation verfestigt soziale Ausgrenzung (Kultur, Gesellschaft, Bildung, Arbeitsmarkt) und trägt zur Entwicklung eines Migrantenproletariats bei (PISA)
 - ✓ Parallelgesellschaften mit alternativen Wert- und Normensystemen entwickeln einen inhumanen, illegalen und kriminellen Untergrund
 - ✓ Konflikte zwischen den Parallelgesellschaften sind unvermeidbar
- ✓ Integration funktioniert nicht ohne die wechselseitige kulturelle Annäherung





Bewertung der Interkultur

- ✓ Notwendig, um den Migranten die europäische Kultur zugänglich und attraktiv zu machen
- ✓ Notwendig, um bei den Einheimischen Verständnis und Toleranz für Zuwanderer zu wecken
- ✓ Notwendig, um wechselseitige Vorurteile zu revidieren
- ✓ Notwendig, um kulturelle Vielfalt als Bereicherung zu empfinden

- ✓ Mit hohem Aufwand werden nur kleine Bevölkerungsanteile erreicht
- ✓ Kontakte bleiben oberflächlich (Strohfeuer effekt)
- ✓ Schönwettererlebnisse können Konflikte nicht überwinden

- ✓ Interkulturelle Arbeit erfordert die wechselseitige Öffnung
- ✓ Interkulturelle Annäherung muss Multiplikatoren erreichen





Bewertung der Transkultur

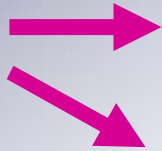
- ✓ Jahrhundertlang bewährt – erst mit dem Aufkommen des Nationalismus im 19. Jahrhundert vorübergehend in den Hintergrund geraten
 - ✓ Korrespondiert mit der Globalisierung
 - ✓ Die Jugend bewegt sich ohnehin in Richtung Transkultur, nur Trendverstärkung erforderlich
- ✓ Die Konservativen, Traditionsbewussten werden nicht erreicht
 - ✓ Die Radikalen werden nicht erreicht (aber zunehmend isoliert)
- ✓ Erfordert eine Synthese der Kulturen
 - ✓ Erfordert eine Relativierung der (jeweils) eigenen Kultur





Synthese der integrationspolitischen Positionen

Leitkultur



- ✓ Akzeptanz der freiheitlichen und säkularen europäischen Kultur
- ✓ Die deutsche Sprache als gemeinsame Kommunikationsplattform

Multikultur



- ✓ Kulturelle Vielfalt als Bereicherung
- ✓ Toleranz gegenüber kultureller Vielfalt

Interkultur



- ✓ Wechselseitige Annäherung der Kulturen

Transkultur

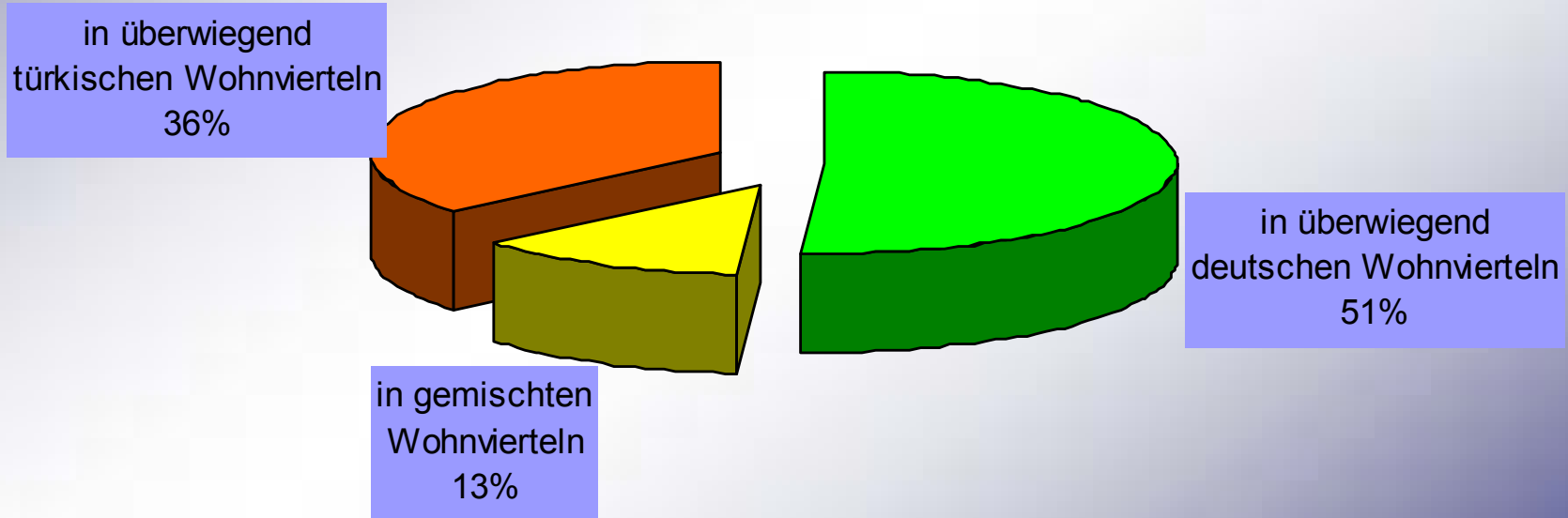


- ✓ Entwicklung einer gemeinsamen neuen kulturellen Plattform





Herausforderung Belegungsmanagement Wohngebiete türkischer Migranten





Parallelgesellschaft oder Ghetto?



Berlin



Essen

HILAL
Türk. Sıcak, Soğuk, Soğuklu

Mustafa KOCATURK
&
Muslim AŞÇI

Langwiesenweg 32 i
70327 Stuttgart (Großmarkt)
Tel: 0711- 467110
Fax: 0711- 467120
Handy: 0171- 4144159

DILARA REISEN

SEYAHAT
Yeminli tercümanlık
ve danışmanlık
bürosu

İht:
Hatice Eldeniz
(Übersetzerin/ Dolmetscherin)

Hack str. 3, 70190 Stuttgart
Tel: (0711) 42 05 001
Fax: (0711) 42 05 003

Stuttgart



Duisburg





Segregation oder Integration?

Pro Segregation

- ✓ Konfliktvermeidung
- ✓ Respekt vor den Präferenzen
- ✓ Selbsthilfe
- ✓ Dynamik der Parallelgesellschaft (ethnic business etc.)
- ✓ Kulturelle Eigenständigkeit
- ✓ Multikulturelle Vielfalt
- ✓ Politische Mobilisierung

Pro Integration

- ✓ Vermeidung von Stigmatisierung
- ✓ Vermeidung einer Hierarchisierung der Stadtentwicklung
- ✓ Vermeidung von Problemkumulationen
- ✓ Vermeidung von Ausgrenzung aus dem Arbeitsmarkt
- ✓ Vermeidung von Ausgrenzung im Bildungsbereich
- ✓ Vermeidung eines Ghettomilieus
- ✓ Kontaktchancen
- ✓ Abbau von Vorurteilen





Effekte von Segregation: Ergebnisse internationaler Forschung

- ✓ Entwicklung einer kulturspezifischen Infrastruktur (Läden, Gastronomie, Vereine, religiöse Einrichtungen, Reisebüros, Banken...)
- ✓ Steigerung der Sichtbarkeit und Stigmatisierung
- ✓ Segregation im Bildungssystem
- ✓ Bildung, Sprachkenntnisse, Eheschließung
- ✓ Soziale Kontakte
- ✓ Einstellungen, Werte, Identität
- ✓ Gestik
- ✓ Akzeptanz

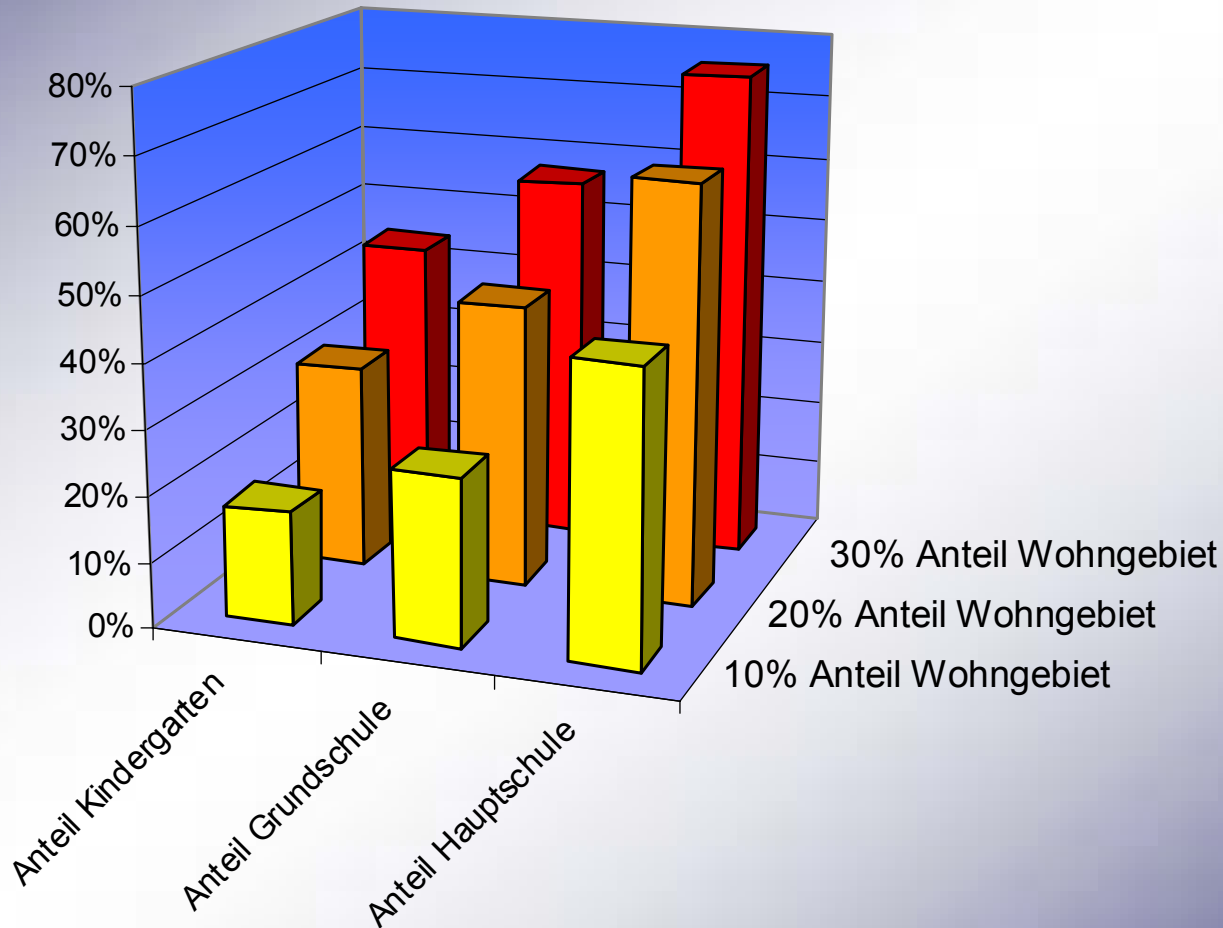
Gilt für:

- ✓ Schwarze (USA), Migranten (Amerika, Australien, Europa), ehemalige Obdachlose (Deutschland)





Wohnsegregation bedeutet Schulsegregation





Leben im Ghetto

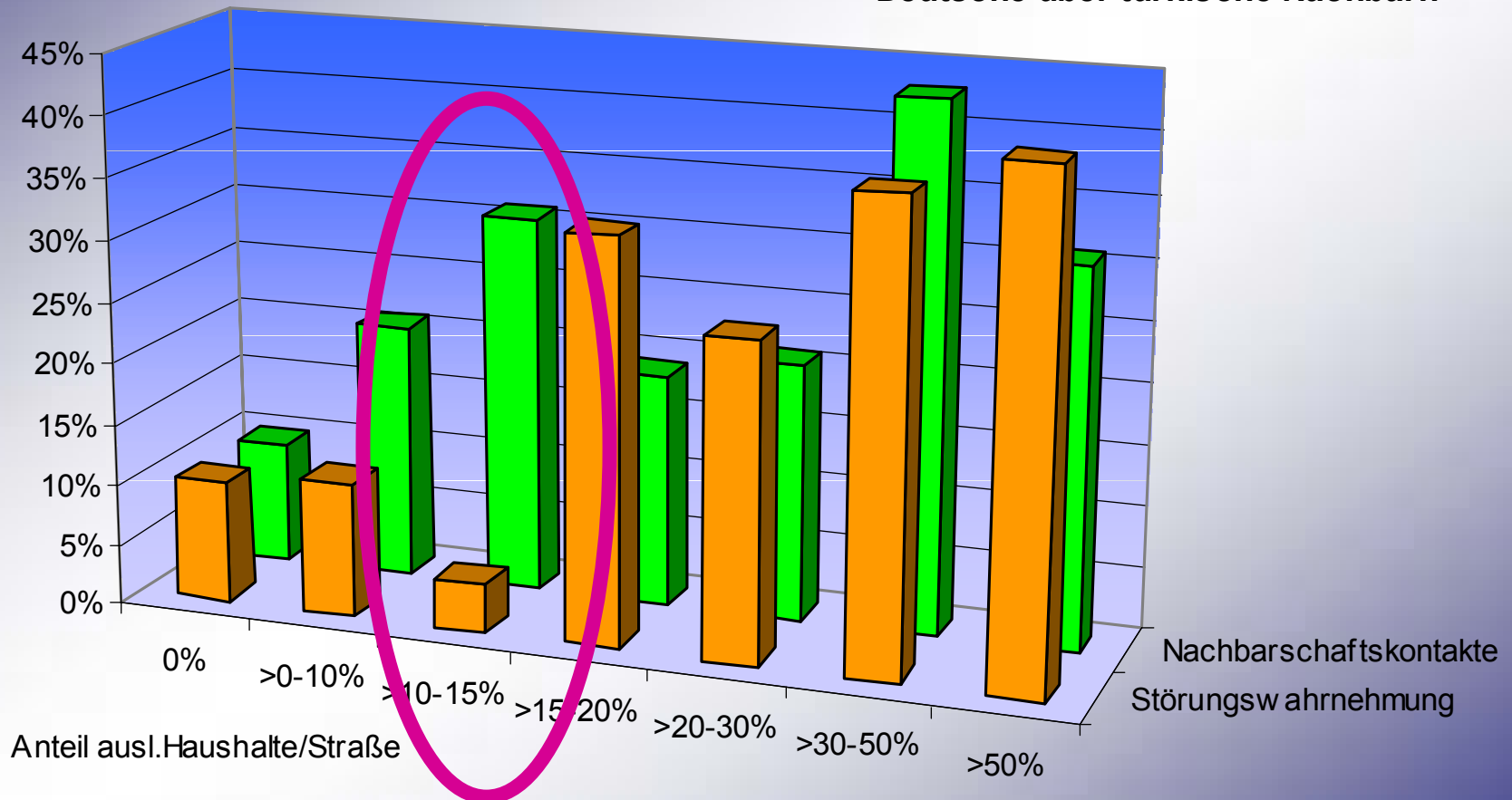
- ✓ Traditionelle Lebensführung - Soziale Kontrolle
- ✓ Familienclans
- ✓ Kulturspezifische Infrastruktur (ab 800 bis 1.000 Haushalte)
- ✓ Die Moschee als soziales Zentrum – der Imam als Schlüsselfigur
- ✓ Interne Differenzierung (Sunniten – Aleviten, Rechte – Linke)
- ✓ Kulturspezifisches Gewerbe – kulturspezifischer Arbeitsmarkt
- ✓ Türkische Vermieter
- ✓ Kaffeehausmilieu: illegales Glücksspiel, Prostitution, Drogenhandel
- ✓ Islamische Kapitalanlage: Vermögensholdings mit Briefkastenadresse





Effekte von Segregation aus der Sicht der Deutschen

Deutsche über türkische Nachbarn





Dynamik der Segregation: „Neighborhood Tipping“

Der „tipping point“ (kritische Schwelle, wo das Gebiet umkippt)

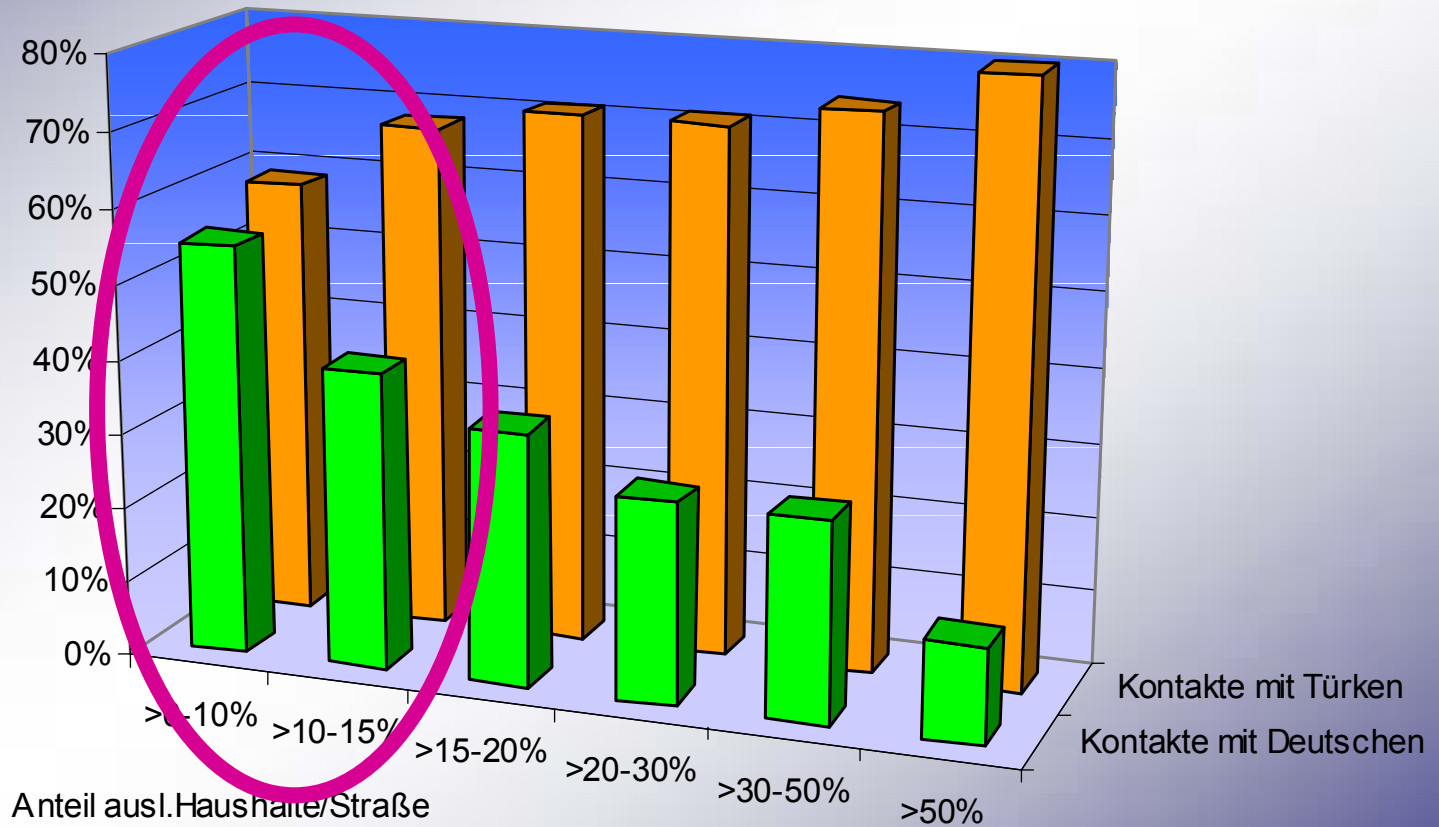
1. „Do not wish to enter-point“ (Schwelle, von der an man in eine Nachbarschaft nicht mehr einzieht)
 - ➔ 15% (1 Haushalt pro Aufgang)
 2. „Wish to leave-point“ (Schwelle, von der an man aus einer Nachbarschaft auszieht)
 - ➔ 20 bis 30% (2 Haushalte pro Aufgang)
- ➔ Irreversibler Prozess





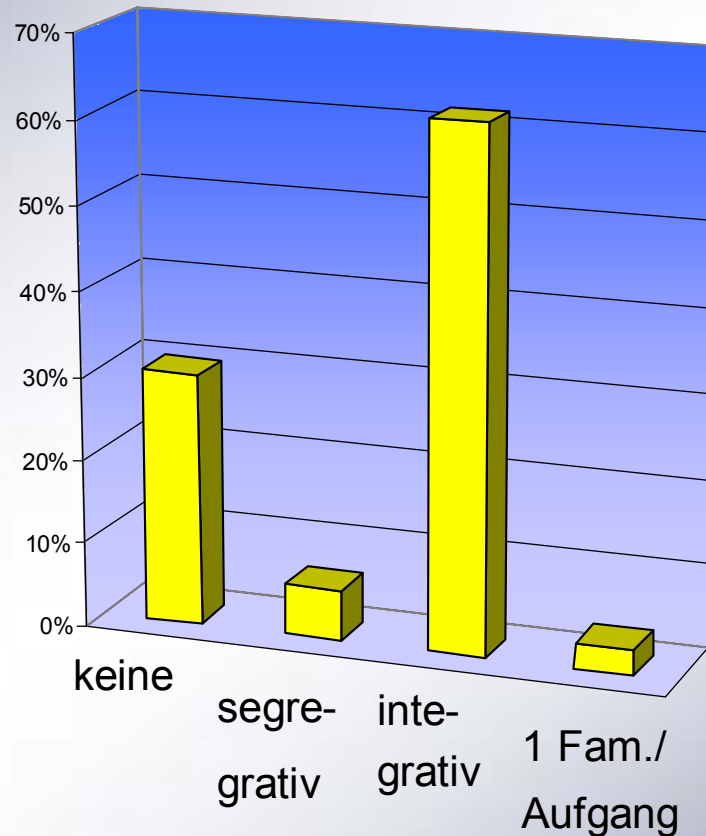
Effekte von Segregation aus der Sicht der Türken

Türken: Nachbarschaftskontakte





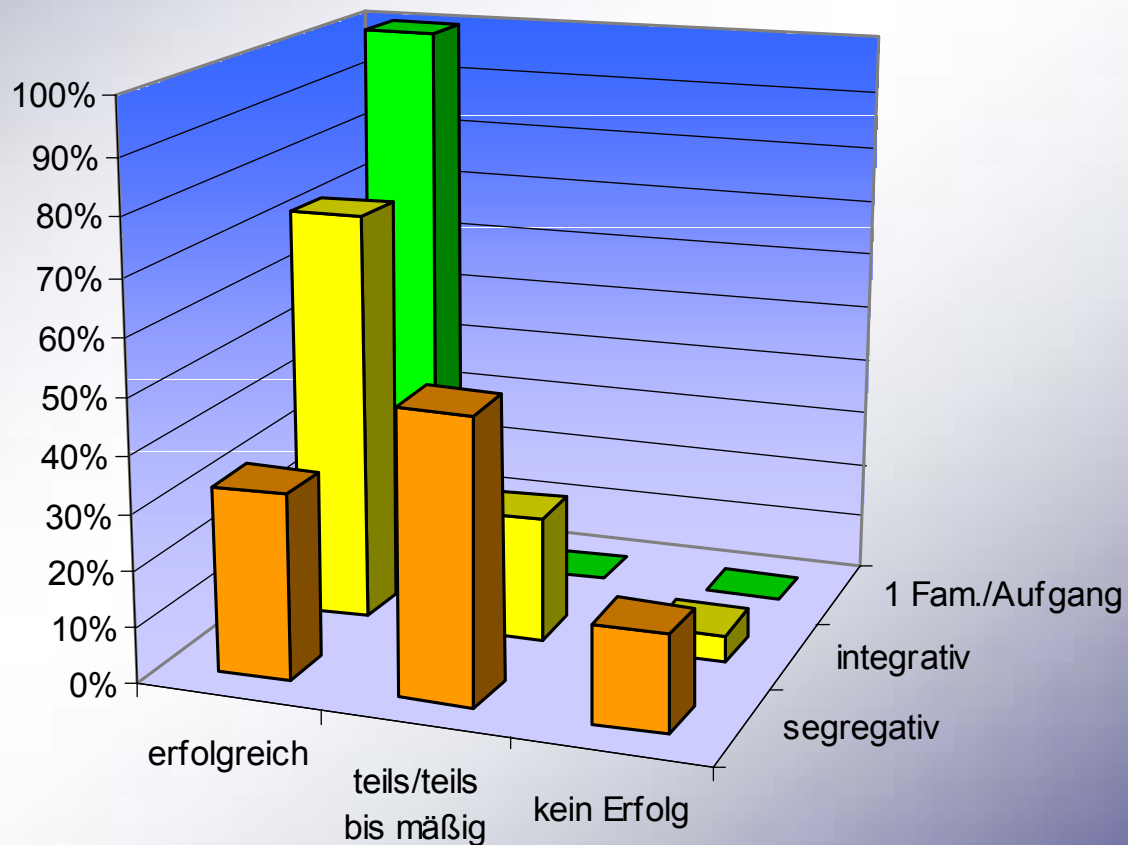
Unterschiedliche Belegungspraxis





Belegungspraxis und Erfolg

Erfolg der Belegungspraxis





Handlungsmöglichkeiten für Wohnungsunternehmen

1. Analyse, Diskussion, Leitbildentwicklung und Maßnahmenprogramm in Gremien und Satzung
2. Interkulturelles Kompetenztraining für die Mitarbeiter und Führungskräfte
3. Aufbau einer Hausbetreuung (Kenntnis der Nachbarschaftsverhältnisse an jedem Aufgang)
4. Entwicklung eines Belegungsmanagements (Verträglichkeit von Bewerbern und Hausgemeinschaft)
5. Entwicklung eines Nachbarschaftsmanagements (Neumieterbegrüßung, Hausordnung, Konfliktmanagement)
6. Interkulturelle Prüfung aller Geschäftsprozesse (Hausordnungen, Korrespondenz, Kundenbetreuung, Hausmeistertätigkeit...)
7. Maßnahmen zur Integration und Pflege der interkulturellen Beziehungen (Sprachkurse, interkulturelle Begegnung, Freizeit- und Bildungsangebote...)
8. Interne und externe Kommunikation





Transkulturelle Unternehmenskultur

1. Transkulturelle Weiterentwicklung der Unternehmenskultur
2. Transkulturelle Revision der Regeln zum Zusammenleben (Hausordnungen etc.)
3. Verbindlichkeit der Regeln
4. Zeitnahe Überprüfung und unverzügliches Einschreiten
5. Interkulturelle und transkulturelle Angebote in gemischten Wohngebieten
 - Mieterfeste
 - Mieteraktivierung, Wettbewerbe
 - Medienpädagogische Angebote
6. Kooperation mit der Kommune in Wohngebieten mit hohen Migrantenkonzentrationen





Handlungsmöglichkeiten für Kommunen

1. Kooperation mit den Einrichtungen der Migranten in den Parallelgesellschaften (Imame etc.)
2. Förderung inter- und transkultureller Aktivitäten in Wohngebieten mit hohen Migrantenkonzentrationen
 - Orientalischer Basar
 - Moschee als Begegnungszentrum
 - Transkulturelle Gastronomie
 - Musik, Disko, Comedy (Förderung, Wettbewerbe)





Handlungsmöglichkeiten für die Politik

1. Sprachförderung, Sprachförderung, Sprachförderung
2. Bildungsoffensive
3. Förderung inter- und transkultureller Projekte
4. Regulierung religiöser Unterweisung an öffentlichen Schulen, an privaten Koranschulen und an Moscheen





Die Perspektive

Eine Gesellschaft,

- ✓ die ihren Migranten die deutsche Sprache und eine gute Bildung vermittelt und die ihnen Karriereangebote macht,
- ✓ die für Migranten offen und attraktiv ist,
- ✓ deren Grundwerte und Regeln von allen Bevölkerungsgruppen anerkannt werden,
- ✓ die kulturelle Vielfalt anerkennt und als Bereicherung ansieht,
- ✓ die eine freiheitliche, kosmopolitische und globale Kultur entwickelt.





Die Angebote des EBZ Europäisches Bildungszentrum der Wohnungs- und Immobilienwirtschaft

- ✓ Themenkonferenzen zu aktuellen Fragen der Wohnungs- und Immobilienwirtschaft
- ✓ Weiterbildungsseminare und Workshops zu vielfältigen Themen
- ✓ Maßgeschneiderte Inhouse-Seminare zu allen wohnungs- und immobilienwirtschaftlichen Themen
- ✓ Kurse zu ausgewählten Themen und für verschiedene Zielgruppen
- ✓ Modular aufgebaute Fortbildungsangebote für alle Qualifikationsebenen (Präsenz- und Fernstudien): Fachwirt, staatlich geprüfter Betriebswirt, Immobilienökonom GdW...)
- ✓ Studium mit Bachelor-Abschluss an der Fachhochschule Gelsenkirchen
- ✓ Ausbildung zu Kaufleuten der Grundstücks- und Wohnungswirtschaft
- ✓ Maßgeschneiderte Komplettpakete aus Bildung, Forschung und Beratung





Die Angebote des InWIS im EBZ

- ✓ Analysen und Prognosen zur Wohnungsmarktentwicklung, Erstellung von Bevölkerungs- und Haushaltsprognosen
- ✓ Zielgruppenanalysen und -prognosen
- ✓ Kunden- und Interessentenbefragungen
- ✓ Mieterbefragungen, Wohnzufriedenheitsanalysen
- ✓ Erstellung von Mietspiegeln (Tabellen- und Regressionsmietspiegel)
- ✓ Standortanalysen
- ✓ Beratung und Entwicklung von Konzepten für die Produktentwicklung, Modernisierung, Quartiers- und Stadtentwicklung
- ✓ Portfolioanalysen und Portfoliomanagement
- ✓ Erarbeitung von strategischen Entwicklungskonzepten für Wohnungsunternehmen und Kommunen
- ✓ Evaluationsstudien
- ✓ ...und vieles mehr





Prof. Dr. Volker Eichener

Professor für Politikwissenschaft, Fachhochschule Düsseldorf

Leiter Forschung im EBZ Europäisches Bildungszentrum der Wohnungs- und Immobilienwirtschaft

Wiss. Direktor, InWIS Institut für Wohnungswesen, Immobilienwirtschaft, Stadt- und Regionalentwicklung
an der Ruhr-Universität Bochum *im Europäischen Bildungszentrum*

Europäisches Bildungszentrum/InWIS

Springorumallee 20

44795 Bochum

Tel. mobil 0171-6956550 - Sekr. InWIS 0234-9447-700

Fax 0234-9447-777

email: Volker.Eichener@inwis.de

www.inwis.de

Das EBZ ist das Aus- und Weiterbildungszentrum der Wohnungs- und Immobilienwirtschaft.

Das InWIS ist ein gemeinnütziges, interdisziplinäres Forschungsinstitut. Schwerpunkte liegen in wohnungspolitischen Analysen, Evaluationsstudien, Marktanalysen und -prognosen, Standortanalysen sowie in der Erstellung von Mietspiegeln. Zu den Auftraggebern zählen die Bundesregierung, verschiedene Landesregierungen, Kommunen, Wohnungsunternehmen, Stiftungen.

